

Koburgsache in London und Berlin tätig und kam nicht mehr zu diesen Verhandlungen. Dann bin ich von Dr. Steiner angefragt worden, ob er nicht mit Sprenger Fühlung nehmen könnte. Daraufhin habe ich gesagt: Ja.

Präsident: Steiner bestreitet das. Hören Sie Dr. Steiner sagt, daß Sprenger mit Ihnen nicht habe verkehren wollen. Das ist eine Tatsache, daß nicht Sie an dem Vertrag mit Dr. Sprenger beteiligt sind, sondern Ihre Mutter.

Carbone: Nein. Ich bitte, Herr Präsident, folgendes zu berücksichtigen: Ich habe dann, wie Sprenger selber sagt, die Verhandlungen hingezögert und deshalb hätte er die Verhandlungen mit mir abgebrochen. Selbst, wenn meine Mutter sagt, daß die 17 Prozent nur dann mir zukommen, wenn ich jemand gebracht hätte, würden gerade die 17 Prozent auf diesen Fall eintreffen, denn ich habe Sprenger gebracht und von mir aus ist er darauf aufmerksam gemacht worden.

Präsident: Es handelt sich darum ob Sie effektiv zu 83 Prozent berechtigt waren an dieser Bogenlampensache. Waren Sie mit 83 Prozent an dem Bogenlampenpatent beteiligt?

Carbone: Nicht aus den Lizenzen, aber an andern Einnahmen aus der Bogenlampensache.

Präsident: Wir kommen später bei Rörting und Mathisen darauf zurück. Wir gehen ein Stück weiter. Sie haben gesagt, Sie hätten Forderungen Ihrer Mutter gegenüber abzudecken. Das wird bestritten von Ihrer Mutter und Dr. Steiner. Es wird behauptet, Ihre Mutter hat von Ihnen noch 75,000 Reichsmark zu gut, nicht umgekehrt.

Carbone: Meine Mutter hat an mich Forderungen, in welcher Höhe weiß ich nicht mehr genau. Wir haben uns geeinigt auf einen minimalen Betrag.

Präsident: Sie gaben ursprünglich an, daß Sie an Ihre Mutter noch Guthaben hätten.

Carbone: Habe ich niemals gesagt.
Präsident: Laut Verhaftungsprotokoll hat Ihre Mutter an Ihnen zugut.

Carbone: Ich habe niemals gesagt, daß ich an meine Mutter nichts schulde. Meine Mutter hat mir Geld gegeben.

Präsident: Ist die Behauptung Dr. Steiners richtig, der da sagt, wie Sie diesen sehr verschwenderischen Lebenswandel in Berlin geführt hätten, hätte er oder die Mutter interpelliert, weil es ihnen aufgefallen sei, daß Sie auf so hohem Fuße lebten. Ist es richtig, daß man Sie dort interpellierte, ob nicht etwa das Bogenlampenpatent auf dem Spiel sei.

Carbone: Ich müßte mich da sehr wundern, da meine Mutter noch zu Weihnachten 1927 zu mir mit Dr. Steiner zu einem Diner kam, Dr. Steiner, ein Banddirektor Stahl und verschiedene andere Leute aus der Berliner Gesellschaft.

Präsident: Wird man Sie offenbar bei diesem Anlaß gefragt haben.

Carbone: Nein, niemals, o nein.

Präsident: Dann hätte Dr. Steiner hier die Unwahrheit gesagt?

Carbone: Jawohl.

Präsident: Ist es wahr, daß Sie einmal von der Mutter zum Abschluß eines Vertrages mit einer estländischen Gruppe eine Vollmacht haben wollten?

Carbone: Zu einer estländischen Gruppe? Nein.

Präsident: Dr. Steiner behauptet im Verhör, Sie hätten die Mutter gebeten, Ihnen Vollmacht zu geben zum Abschluß mit einer estländischen Gruppe, was Ihnen die Mutter energisch abge schlagen habe.

Carbone: Es ist ausgeschlossen, ich habe verschiedene Vollmachten von meiner Mutter, abzuschließen.

Präsident: Dann ist das unrichtig?

Carbone: Ich habe niemals mit einer estländischen Gruppe über die Bogenlampensache verhandelt.

Präsident: Dr. Steiner hätte Ihnen zu den Verhandlungen mit Sprenger eine zeitlich beschränkte Vollmacht gegeben.

Carbone: Ich glaube, daß diese Vollmacht sogar vorhanden sein muß.

Präsident: Da aber Sprenger nicht mit Ihnen verkehren wollte aus den bekannten Gründen, daß er dann das Geschäft abgeschlossen hat.

Carbone: Es hätte das Geschäft niemand abschließen können, wenn ich nicht unterschrieben hätte.

Präsident: Haben Sie Rechte aus dem Vertrag an Sprenger?

Carbone: Insofern, als ich jede Manipulation von Sprenger inhibieren kann.

Präsident: Dann haben Sie gesagt, daß größere Aufwendungen zu machen seien. Ist es richtig, daß Sie einmal beim Patentanwalt ein Nummernverzeichnis verlangten und die 50 Mark nicht bezahlt haben.

Carbone: Das weiß ich nicht mehr. Nein.

Präsident: Sie haben dann dem Angeklagten Thöny von einer Offerte der General Electric gesprochen mit 1 1/2 Millionen Dollar.

Carbone: Betreff dieser Offerte ist das folgendermaßen: Die ersten Lizenzverträge vor dem Kriege hat mein Vater gehabt. . . .

Präsident: Geben Sie mir Antwort auf meine Fragen. Haben Sie dem Thöny einmal von einer Offerte mit 1 1/2 Millionen Dollar gesprochen?

Carbone: Ich habe von der Offerte gesprochen, in welcher Höhe weiß ich nicht mehr genau.

Präsident: Sie haben das zugegeben im Verhör.

Carbone: Eine feste Offerte kann es nicht gewesen sein.

Präsident: Sie haben Thöny von einer festen Offerte gesprochen. Thöny?

Thöny: Es muß ein Schreiben bei den Akten liegen. Darin ist es schriftlich festgelegt.

Präsident: Haben Sie nicht dem Thöny einmal gesprochen von einer Offerte von 400 000 Pfund.

Carbone: Das mag im Zusammenhang gewesen sein mit der Sache Wasler. Das wüßte ich nicht mehr genau.

Präsident: Haben Sie mit dem auch, über die Bogenlampensache verhandelt?

Carbone: Das weiß ich nicht mehr.